

„Im VIP-Bereich der Kirche zu Hause“

Predigt von Bischof Dr. Bertram Meier im Jugendgottesdienst anlässlich des
Diözesanen Ministrantentages am 9. Mai 2026 im Eisstadion Kaufbeuren

Schriftlesungen: 1 Kor 9,23–27; Lk 24,13–35

Motto: „Herz bebt, Glaube lebt“

Liebe Mitbrüder im geistlichen Dienst,
liebe Ministrantinnen und Ministranten!

Wahrscheinlich waren alle von Euch schon einmal in einem Eisstadion – sei es zum Schlittschuhlaufen oder für ein Eishockeyspiel. Und Ihr wart alle schon in einer Heiligen Messe – oft sogar! Aber wer hat bereits eine Messe in einem Eisstadion gefeiert? Wenn die Ränge des Eisstadions gut gefüllt sind, dann liegt das normalerweise daran, dass der Eishockeyclub ESV Kaufbeuren (*Joker Buron*) ein Heimspiel hat. Für Fans ist es von Bedeutung, live mit dabei zu sein: Fans glauben an den Erfolg, an den Sieg ihrer Mannschaft und wollen das auch zeigen. Die Messe darf jeder kostenlos besuchen, für die Eishockey- oder Fußballbundesligaspiele braucht man ein Ticket. Jeder, der schon mal ein Konzert oder ein großes Sportevent besucht hat, weiß: da gibt's unterschiedliche Kategorien. Und der hiesige Eishockeyverein wirbt für ein besonderes Erlebnis, für all jene, die ein Ticket für den VIP-Bereich kaufen.¹ VIP-Gäste erwartet ein „hochwertiger Genuss“ in toller „Atmosphäre“ in einem „stilvoll eingerichteten Bereich“. Wer hier sitzt, darf auf „echte Begegnungen“ hoffen, hat „die beste Sicht“ und sogar Einblick hinter die Kulissen. Er oder sie ist „nah“ dran und „mittendrin im Geschehen“, ja, ganz vorne mit dabei. Da bebt das Fanherz einmal mehr!

Sich in einem besonderen Bereich aufhalten, wo man einen guten Blick hat und nicht jeder einfach reinspazieren kann.... Liebe Minis, das kommt Euch doch bekannt vor! Der Altarraum ist der zentrale Ort im Gottesdienst und Ihr seid

¹ <https://www.esvk.de/heimspiel/die-vip-kabine.html> (20.04.2026)

ganz nah dran am Geschehen! Ihr seid im VIP-Bereich der Kirche zu Hause und auch wenn mehrere Pfarrer und ein Bischof hier versammelt sind – VIP im Gottesdienst ist nur einer: Jesus. In der Heiligen Messe feiern wir ihn, das Geheimnis seines Todes und seiner Auferstehung. Das ist der Heimsieg Jesu – jedes Mal wieder aufs Neue! Vergelt's Gott, dass Ihr dabei seid und Euren Dienst in der Pfarrei tut!

Ganz nah dran an Jesus dürfen wir sein – und trotzdem geht es uns vielleicht wie den Jüngern auf dem Weg nach Emmaus! Sie ahnen in dem Moment nichts von Jesu Sieg, sie denken: das Spiel ist allemal verloren! Sie haben diesem Jesus vertraut, haben ihm den ersten Platz in ihrem Leben eingeräumt und dann kam der große Schock: Tod am Kreuz. Alle Hoffnung, die sie in ihn gesetzt haben, die großen Träume und Visionen – mit einem Schlag sind sie gestorben, Enttäuschung auf ganzer Linie. Die Emmausjünger lassen die Köpfe hängen und merken gar nicht, wer sie auf ihrem Weg begleitet.

Meine Mitarbeitenden aus der kirchlichen Jugendarbeit erzählen mir, dass viele junge Menschen mit einem großen Gefühl der Unsicherheit konfrontiert sind. „Wie geht's weiter?“ „Wo ist mein Platz im Leben, was könnte meine Aufgabe sein?“ „Wie soll ich Hoffnung haben und glücklich werden, wenn so viel Leid und Gewalt herrscht?“ „Wer hält zu mir? Auf wen kann ich mich verlassen?“ Persönliche Schicksalsschläge, politische Zerreißproben, immer neue Kriege und Krisen – all das bringt Verunsicherung und all das kannten die Emmausjünger auch.

Hinzu kommen neue Herausforderungen, die es bis vor wenigen Jahren so gar nicht gab: Fake News, KI-Bilder, die noch mehr Verwirrung stiften. Und während sich viele als chancenlos, nutzlos empfinden, steht Ihr jungen Menschen heute vor einer überwältigenden Fülle an Auswahlmöglichkeiten, die manch einen auch überfordert: Welchen Beruf möchte ich erlernen? Mit wem gehe ich welche Art von Beziehung ein? Auf welchen Plattformen sollte ich mich vernetzen? Stichwort „Soziale Medien“ – man kann sich darin verlieren. Lebenszeit ist kostbar! Und bisweilen entstehen Trends, die sogar gefährlich

sind. Da seid ihr als junge Christinnen und Christen gefragt, gut zu prüfen, welche Vorbilder nachahmenswert sind und welche nicht!

All das ist anstrengend, es kostet Energie. Da kann einem schon mal die Puste ausgehen! Es braucht Mut und Selbstbewusstsein; und es braucht Gemeinschaft! Die Emmausjünger waren verzweifelt, aber sie haben zusammengehalten. Sie waren nicht allein unterwegs. Liebe Ministrantinnen und Ministranten, seid füreinander da! Ich freue mich immer besonders, wenn ich unter den Ministranten junge Menschen entdecke, die es in unserer Gesellschaft nochmal schwerer haben: sozial benachteiligte Kinder oder Jugendliche, die mit einer Behinderung leben. Denn jede und jeder hat etwas einzubringen. Unsere Talente und Aufgaben sind freilich unterschiedlich, aber unser Wert ist es nicht! Ich sag´ s nochmal: Bei Jesus zählt jeder Mensch gleich viel, egal ob er im VIP-Bereich sitzt oder in der letzten Reihe!

Paulus vergleicht das Leben mit einem sportlichen Ereignis, mit einem Stadionlauf. Nur dass es dabei nicht um Pokale oder Medaillen aus Gold, Silber und Bronze geht. Wir Christen laufen auf ein Ziel zu, das wir ewiges Leben nennen. Christus hat den Tod besiegt – er ist auferstanden und in den Himmel aufgefahren. Dass ist der Sieg, den Jesus errungen hat, nicht für sich, sondern für uns. Er will, dass wir bei ihm sind – nach dem Tod, aber auch schon jetzt! Das ist unser fester Orientierungspunkt – auch für die vielen Fragen, die das Leben mit sich bringt. In jeder Sekunde deines Lebens spricht Jesus zu dir: Ich bin bei dir. Meine Liebe bleibt dir – auch dort, wo alles andere bröckelt. Als die Jünger das kapiert haben, sind sie sofort losgerannt. Sie haben gespürt, dass eine riesige Freude in ihr Herz zurückgekehrt ist, weil sie mit Jesus Zeit verbracht haben. Und diese Freude wollten sie sofort mit ihrem Freundeskreis teilen – die mussten wissen, was passiert ist! Keine Spur mehr von Traurigkeit war in ihnen, sondern Freude und neue Kraft! Das Leben ist ein Langstreckenlauf. Aber es ist einer da, der dich hält! Das Kreuz Jesu ist stabil – wir dürfen uns daran festhalten. So gewinnen wir Kraft, uns für das Gute einzusetzen. Ja, Glaube setzt Energie frei!

Einen Gedanken – verbunden mit einem Wunsch – will ich Euch noch mitgeben: Woran haben die beiden Jünger erkannt, dass es Jesus ist? Auf dem Weg dachten Sie, es sei ein Fremder, ein sympathischer Mensch vielleicht, aber mehr auch nicht! Erst beim Brechen des Brotes wurde ihnen klar, wen sie vor sich haben. Die Eucharistie ist Quelle und Höhepunkt unseres Glaubenslebens. Ihr verbringt viele Stunden am Altar und ich wünsche Euch, dass auch Ihr erkennen dürft: Es ist Jesus, der in Wein und Brot gegenwärtig ist, der für Dich da ist und mit dem Ihr alle in eine gute und glückliche Zukunft gehen dürft!